

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 85 (1993)

Heft: 3

Artikel: VHTL : dringend Löhne und Gleichheit prioritär setzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

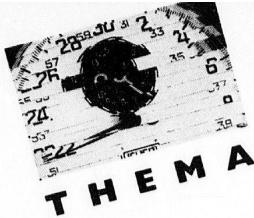
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VHTL: Dringend Löhne und Gleichheit prioritär setzen

Auf unsere Anfrage nach den Absichten, eine - allenfalls mit Lohnverlusten verbundene - Arbeitszeitverkürzung durchzusetzen, antwortete das Zentralsekretariat der Gewerkschaft VHTL mit folgender offiziellen Stellungnahme:

Bei der Basis ist das Thema Arbeitszeitverkürzung aus dem Bewusstsein weitgehend verschwunden.

Wenn von der Vertragspolitik der Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel (VHTL) die Rede ist, muss zuerst bedacht sein: Die VHTL unterhält rund 180 Gesamtarbeitsverträge und Lohnvereinbarungen, vom Landesvertrag für ganze Branchen bis hin zur Vereinbarung für kleingewerbliche Betriebe mit einer Handvoll Arbeitnehmenden. Entsprechend vielschichtig ist die Vertragsarbeit, wenn es gilt die Basis einzubeziehen, Verhandlungen mit Arbeitgebern zu führen, allgemeine Richtlinien zu erstellen.

Die zweite Vorbemerkung: Die von der VHTL vertretenen Löhne liegen in einer verhältnismässig schmalen Bandbreite um einen Mittelwert von 3500 Franken herum.

Damit wird schon klar: Der Mehrheit der von der VHTL vertretenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist ein Lohn-

verzicht bei Arbeitszeitverkürzung gar nicht zumutbar.

Dieser Tatsachen war sich der Zentralvorstand bewusst, als er im März die vom SGB-Präsidenten überfallartig deklarierte neue Marschrichtung diskutierte und ihr aus den erwähnten Gründen wenig abgewinnen konnte.

Inwieweit eine neue Offensive zur Arbeitszeitverkürzung bereits in die ange laufenen Verhandlungen Eingang finden kann, hängt weitgehend davon ab, wieviel Defensivarbeit zu leisten sein wird. Die VHTL setzt ihre Prioritäten bei der Kaufkrafterhaltung der Löhne (siehe oben), der weiteren Angleichung der Frauenlöhne und anderen Postulaten der Gleichstellung. Sie weiss sich dabei im Einklang mit der überwiegenden Mehrheit ihrer Basis.

Sie lanciert jedoch gleichzeitig die Neubebelung der Diskussion um die Arbeitszeiten. Aus den aufgeführten Gründen und im Bewusstsein, dass in einigen VHTL-Branchen ohnehin noch zu lange gearbeitet werden muss.

Eine eigens angesetzte Sekretären tagung Anfang Juli bestätigte überdies: Bei der Basis ist das Thema Arbeitszeitverkürzung seit der erfolglosen SGB-Initiative aus dem Bewusstsein weitgehend verschwunden.

Walter Renschlers Vorstoss wurde von den Mitgliedern somit in erster Linie als ein Aufruf zur Opferbereitschaft zugunsten der Arbeitslosen (miss)verstanden. Befürchtet wird: Steigender Stress, geringerer Beschäftigungseffekt (weil dessen Kontrolle sich in der Privatwirtschaft schwer verwirklichen lässt), zusätzliche Überzeit.

Ein Hauptergebnis der Tagung war konsequenterweise: Nicht das «Opfer», sondern die individuellen Vorteile der Arbeitszeitverkürzung sind in den Mittelpunkt zu stellen. Kurz gesagt: vermehrte Freizeit mit Weiterbildungsmöglichkeiten festigt die eigene Position auf dem Arbeitsmarkt; weniger Arbeitslose bremsen den Zuwachs an Sozialabgaben der Arbeitenden; Teilzeitarbeit eröffnet neue Lebensformen.

Priorität hat die Kaufkrafterhaltung der Löhne



Illustration: Walter Erb